

Weder machbar noch bezahlbar

Ihr Leser Marco Bülow hat in seinem Leserbrief vom 25. Juli „Noch ist die Energiewende zu retten“ eine Reihe kühner Behauptungen aufgestellt, über die man nur den Kopf schütteln kann. Die Stromkosten werden durch das EEG und die Erneuerbaren nicht „immer billiger“, wie Ihr Leser behauptet, sondern sie werden weiter steigen – mein Strompreis etwa hat sich innerhalb weniger Jahre fast verdreifacht. Mittlerweile gibt es auch schon Hunderttausende Bundesbürger, denen der Strom abgeschaltet wurde, weil sie ihre Stromrechnung nicht mehr bezahlen konnten.

Zu DDR-Zeiten gab es eine „Abstimmung mit den Füßen“, um dem Druck durch das Regime zu entkommen; heute gibt es eine zunehmende Abwanderung stromintensiver Industrien ins Ausland, um dem zunehmenden Kostendruck zu entgehen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Die meisten Versuche der Regierung, diese Kostenspirale zu bremsen,

entpuppten sich bisher als Verschlimm-besserungen. Nur der einst zuständige Minister Peter Altmaier hat einmal gewagt, auf die durch das EEG zu erwartenden Kosten hinzuweisen: eine Billion Euro. Auch die Aussage, dass das Erfolgsmodell EEG von so vielen Ländern kopiert werde, ist nicht korrekt: Kein anderes Land ist gewillt, unser gigantisches Experiment nachzumachen. Es könnte höchstens als Beispiel dafür dienen, wie man es nicht machen sollte.

Und die angebliche „enorme CO₂-Reduzierung“ durch das EEG? Trotz eines riesigen finanziellen und technischen Aufwandes ist der CO₂-Ausstoß nicht gesunken, sondern sogar noch weiter gestiegen. Erneuerbare Energien sind untrennbar mit der Energiespeicherung verbunden. Aber eine Speicherkapazität in der erforderlichen Größe ist weder machbar noch bezahlbar.

RUDOLF EBERHART, BURGDORF